

# Nur der Schnee fehlt noch

Juli 2009

VON JAN DRAEGER

■ Noch wirkt das hier wie eine trockene Eiswaffel ohne Kugel. Wenn doch endlich dieser verdammte Schnee fallen würde. Dann würde man jetzt nicht auf kahle Schanzen und hellgrünen Rasen schauen. Nicht auf krüppelige Herbstbäume, nicht auf weiße Sandstellen. Schnee wäre gut, er würde dann einfach alles zudecken. Alles weiß anstreichen. Der Bühnenbildner fehlt einfach noch, in Bad Freienwalde Wintersport-Inszenierung.

Dieter Bosse ist aber schon da. Er ist so etwas wie Regisseur, Bühnenarbeiter und Intendant in einer Person. Ohne ihn wäre das hier alles nicht entstanden. Bosse, ein kleiner, drahtiger Mann mit einer modischen Sonnenbrille, sieht aus wie ein in die Jahre gekommener Rock 'n' Roller. Aber einer, der noch den Sound im Blut hat. Die Musik, die er hört, macht nur: schhhht. Es ist der Moment, in dem ein Skispringer die Schanze herunterrast. Bosses Körper spannt sich dann an, seine Ohren spitzen sich, er konzentriert sich auf das Präludium, die leise Melodie vor dem Absprung. Und dann – Stille, der Skispringer schwebt sekundenlang in der Luft.

Dieter Bosse hat einen Traum. Er will die Uhr zurückdrehen. Mehr als 80 Jahre ist das her, da war Bad Freienwalde, nur 60 Kilometer von Berlin entfernt, ein begehrter Wintersportort. Voll besetzte Züge kamen am Bahnhof an. 10 000 Menschen an manchen Tagen. Sie bewunderten die Männer, die auf dünnen Brettern durch die Luft segelten. Einige Besucher blieben, in ihrer eigenen Villa, andere in einem Fremdenzimmer. In Berlin warben Plakate für ein „Wochenend im Kurhaus Bad Freienwalde“.

Als Dieter Bosse hier aufwuchs, war vom früheren Glamour nichts mehr übrig. Den Nationalsozialisten war der Ort suspekt gewesen, weil viele begüterte Berliner Juden ihn besucht hatten. „Judenbad“ hatten sie

ihn genannt. Während des Zweiten Weltkriegs wurden Vergnügungen weitgehend verboten, die meisten Männer waren an der Front, also wozu noch Skisprungschanzen? Und auch in der DDR verfiel die Anlage immer mehr.

Bosse will etwas bewegen, dort, wo er lebt, ein Typ Lokalpatriot, der früher häufiger in der Provinz zu finden war. „Sie wissen doch, wie das ist“, sagt er, „wenn keiner irgendwie was weiterführt, passiert nichts mehr.“ Bosse packte an. Spott und Skepsis wischte er beiseite. „Nördlichstes Skisprungsgebiet Deutschlands“ – die Werbung klingt heute ähnlich



Eine Skischanze in Bad Freienwalde – mehr als ein Traum?

Foto: Massimo Rodari

kurios wie auf Sylt Wein anzubauen. Zehn Jahre lang träumte Dieter Bosse, bis er sich entschloss, Hilfe zu holen. Aus der thüringischen Gemeinde Schmiedefeld kamen vor acht Jahren der Geschäftsführer des jährlichen Rennsteiglaufs und Skisprungtrainer. Die Delegation startete in ihrer Heimat bei fünf Grad plus und Regen. Sie erreichten Bad Freienwalde in dichtem Schneegestöber. Als sie dann die Schanzanlage in Augenschein nahmen, waren „die Thüringer schon euphorischer als wir. So 'ne tolle Lage, schwärmten sie.“

Zu dem Traum von Dieter Bosse gehörte es aber, dass die Schanze vor allem den jungen Bad Freienwaldern zugutekommen sollte. Ob die überhaupt etwas mit Wintersport anfangen können, fragte man sich und schickte fünf junge Einheimische zu einem Wettkampf nach Thüringen. „Aus dem Stand belegten sie die Plätze zwischen fünf und acht“, erzählt Bosse. – „Alle waren ganz stolz. Ich habe dann gesagt: ‚Jetzt müssen wir eine Schanze bauen.‘“ Zuerst wurde der Wintersportverein mit 15 Mitgliedern wieder gegründet. Aus Eigenmitteln und mit Sponsoren bauten sie eine zehn und eine 20-Meter-Schanze. Später kam die 42er- und 60er-Schanze dazu.

Eine Springerin aus Bad Freienwalde hat es mittlerweile bis in die Damen-Nationalmannschaft geschafft. Polnische Kinder aus der Grenzregion kommen, um hier zu trainieren. Und Bosse träumt weiter. Von einem großen nordischen Sportpark mit einer 95er- und einer 125er-Schanze, einer Sommerrodelbahn, einer Langlaufstrecke, Skirollerloipe und einer Bühne für Konzerte.

Ob man dann noch die Melodie hört, die Dieter Bosse in den Ohren summt? Das Schhhht. Er schaut gerade beim Training zu. Ein Junge landet etwas unglücklich auf dem dreckigen Boden, steht sofort wieder auf. Bosse blickt nach oben zum Himmel, so, als ob er denkt: Wann kommt endlich der verdammte Schnee?